

Das Babuschka-Prinzip am Oberrhein

Autor(en): Christian J. Haefliger

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2008

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/73b1ba49-fb49-457e-96b9-770586579bc1>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Das Babuschka-Prinzip am Oberrhein

Wie die Regio-Strukturen übersichtlicher werden

Christian J. Haefliger

Immer wieder hört man, hier in der Regio gebe es zu viele Kooperationsgremien. Der Überblick fehle. Mithilfe des Bildes von den ineinander geschachtelten russischen Babuschka-Puppen (eigentlich: Matroschka-Puppen) kann hier Klarheit geschaffen werden. Aus dem Dschungel der Gremien und Instanzen, die heute ein dichtes Kooperationsnetz von den Schweizer Jurahöhen bis in den Raum Strasbourg/Karlsruhe bilden, soll am Ende des Textes eine Übersicht herausführen. Doch zunächst gilt es, die verwirrende Begriffsvielfalt auch geografisch-historisch zu klären.

Alle reden von der Regio, aber niemand weiss, was das wirklich ist

Heute trifft man nicht nur in unserem Dreiländereck auf eine Vielfalt von alltäglichen Regio-Bezeichnungen wie Regio-Velokurriere, einen Regio-Chor, eine Regio-Kleiderreinigung, eine Regio-Pizzeria, sondern es gibt auch einen Regio-Fahrplan im Engadin oder Regio-Züge in Berlin. Mit anderen Worten: «Regio» ist mittlerweile eine modische Verkürzung für alles Regionale geworden, hier und anderswo.

Der Begriff «Regio» war in den 60er Jahren als Bezeichnung für den Dreiländerraum um die Städte Basel, Freiburg, Colmar und Mulhouse eingeführt worden, eine Begriffsschöpfung aus dem Lateinischen von Geografen der Uni Basel und des 1963 gegründeten Basler Vereins «Regio Basiliensis». Schon fünf Jahre zuvor hatten Initianten im deutsch-niederländischen Grenzgebiet für die gleiche Vision einer Grenzregion den Begriff «Euregio» geprägt. Heute gibt es europaweit viele Regios und vor allem Euregios.

Von der «Regio» zur «RegioTriRhena»

Diese Grenzregionen, oder präziser gefasst: diese grenzübergreifenden Regionen, haben jeweils längst einen Namenszusatz erhalten, sonst könnte man sie nicht voneinander unterscheiden. Und so musste es schon früh zu dem Missverständnis kommen, dass «Regio Basiliensis» eine Gebietsbezeichnung sei und nicht der Name der schweizerischen

Partnerinstanz für die Zusammenarbeit im trinationalen Regio-Gebiet. Denn die Partner in Freiburg und Mulhouse hätte man sicher nicht für einen gemeinsamen Namen mit einseitigem Basel-Bezug begeistern können. So war es nur folgerichtig, die ursprüngliche Bezeichnung «Regio» in den 90er Jahren zu «RegioTriRhena» zu erweitern. Etwa zur gleichen Zeit konstituierte sich im Gebiet zwischen Karlsruhe, der Südpfalz und dem Nordelsass das kommunale Netzwerk der «Regio Pamina», die aber ihren Namen jüngst wieder in «Eurodistrict» verändert hat.

Dazu die Überlagerung mit der «Euroregion Oberrhein»

Die 1963 von Basel ausgegangenen grenzüberschreitenden Aktivitäten am südlichen Oberrhein wurden ab 1975 entscheidend nach Norden ausgedehnt: Wegen des zunehmenden Interesses der staatlichen Ebene wurde mit Gründung der Deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz der bisherige Wirkungssperimeter der «Regio» (bzw. der «RegioTriRhena») sozusagen nach Norden verdoppelt. Jetzt waren nicht nur das Oberelsass, sondern auch das Unterelsass mit Strasbourg, nicht nur Südbaden, sondern auch Nordbaden mit Karlsruhe und die Südpfalz ins Kooperationsgeschäft einbezogen – ein neuer Massstab, eine neue Gebietskulisse, mehr als 5 Millionen Einwohner umfassend, und dies nun unter dem Gebiets-Sammelbegriff «Euroregion Oberrhein». Mit ihren rund zehn ständigen Arbeitsgruppen hat die Konferenz etwa 500 Zuständige aus den Behörden der drei Länder vernetzt.

Zurück ans Dreiländereck im Süden: der Eurodistrict Basel

Während die grossräumige staatliche Zusammenarbeit in den 90er Jahren durch das EU-Förderprogramm INTERREG noch eine deutliche Intensivierung erfuhr, entstanden parallel dazu kommunale Netzwerke in kleineren Teilräumen. So postulierten im Süden die Städte und Gemeinden der Dreiländer-Agglomeration Basel im Jahr 1995 eine «Zukunft zu dritt» für eine halbe Million Menschen. Dies ermöglichte in der Folge eine gemeinsame Raum- und Stadtplanung für diese «vergrenzte» De-facto-Stadt mit ihrem BS-Kern sowie den badischen, elsässischen und nordwestschweizerischen Mantelsektoren. Dazu kam, sozusagen als «Parlament», die Nachbarschaftskonferenz der (vom Volk) Gewählten aus den drei Ländern. Solche Aktivitäten führten im Januar 2007 zur Gründung des «Trinationalen Eurodistricts Basel» für ein erweitertes Gebiet mit nunmehr über 800 000 Menschen. Unsere Babuschka-Grafik deutet auch die drei anderen seit 2005 konstituierten Eurodistricte an (von Süd nach Nord: «Eurodistrict Region Freiburg/Centre et Sud Alsace», «Eurodistrict Strasbourg-Ortenau», «Eurodistrict Pamina»).

Die räumliche Zuordnung der Gremien – das Babuschka-Prinzip

Hat man sich erst einmal mit den beschriebenen räumlichen Gegebenheiten vertraut gemacht, so fällt es leicht, jeder Gebietskulisse das zugehörige Kooperationsgremium

zuzuordnen. Jede Babuschka-Puppe erlangt damit sozusagen ihre Daseinsberechtigung. Wissenschaftlich nennt man dies ein «Mehrebenen-Netzwerk», weil eben auf den verschiedenen räumlich definierten Ebenen unterschiedliche Akteure im Spiel sind, zum Beispiel staatliche, kommunale, gemischtwirtschaftliche oder private.

Fazit I: Das Verwirrungspotenzial durch die vielen beteiligten Instanzen

Mit der Frage nach den Akteuren sind wir bei den jeweils aus den drei Ländern heraus agierenden Instanzen angelangt. Sie «speisen» die gemeinsamen grenzüberschreitenden Gremien. Die Gremien setzen sich somit aus den Instanzen zusammen. Die Zahl der Gremien ist überschaubar. Die Zahl der beteiligten Instanzen ist hingegen schier endlos, zum Beispiel die drei beteiligten Zentralstaaten, deutsche Bundesländer, deutsche Regionalverbände und Landkreise, französische Regionen, französische Departements, schweizerische Kantone, schweizerische Wirtschaftsverbände, die Städte und Gemeinden sowie die Universitäten in allen drei Ländern. Zudem muss wie bei den inländischen Binnenverhältnissen auch trinational zwischen legislativen und exekutiven Gewählten unterschieden werden, die dann wiederum ihre spezifischen Plattformen verlangen. So ergibt sich die verwirrende Dichte an grenzüberschreitenden Kooperationsformen aus der verwirrenden Dichte an Institutionen in den drei Ländern.

Fazit II: Trotzdem auch Verschlankepotenzial bei den Gremien

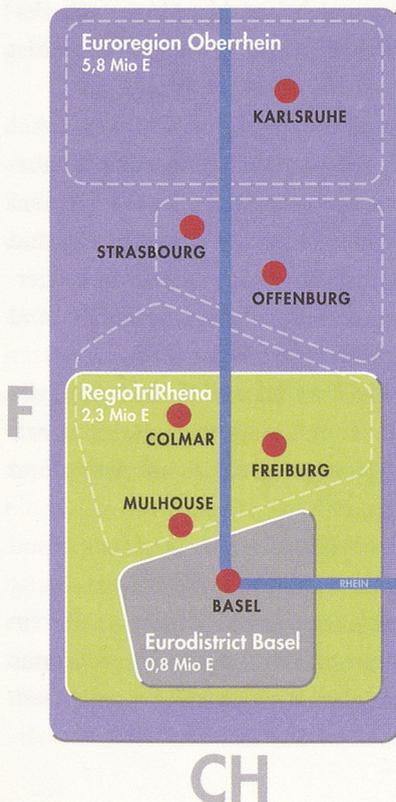
Viele Akteure – das ist ja eigentlich wünschenswert, wenn man das Cross-Border-Business als wichtig erachtet. Doch dort, wo die Akteure zusammenwirken, in den trinationalen Gremien, haben sich inzwischen Überschneidungen und Doppelspurigkeiten ergeben, die nun nach einer klaren Arbeitsteilung und nach einer gemeinsamen und kohärenteren Kommunikation über Ziele, Mittel und Resultate der Zusammenarbeit nach innen und aussen rufen.

Gebiete, Gremien und Instanzen am Oberrhein

| Gebiet | Trinationales Gremium | Beteiligte Instanzen |
|---------------|--|--|
| Euroregion | <ul style="list-style-type: none"> D-F-CH-Regierungskommission | <ul style="list-style-type: none"> Aussenministerien Berlin, Paris, Bern |
| Oberrhein | <ul style="list-style-type: none"> (seit 1975, Plenum alle 3–5 Jahre) | <ul style="list-style-type: none"> D-F-CH-Delegationen der Oberrheinkonferenz |
| | <ul style="list-style-type: none"> D-F-CH-Oberrheinkonferenz (ORK) (seit 1975, Plenum 2x jährlich, seit 1996 mit gemeinsamem Sekretariat) | <ul style="list-style-type: none"> D: Regierungspräsidien, Landkreise und Regionalverbände der Bundesländer Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz F: Präfekturen des Elsass (Etat), Région Alsace, Départements Haut-Rhin und Bas-Rhin CH: Kantonsregierungen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Jura und Solothurn sowie «Regio Basiliensis» (Koordinationsstelle der Kantone) |
| | <ul style="list-style-type: none"> Oberrheinrat (ORR) (seit 1998, Plenum 1x jährlich) | <ul style="list-style-type: none"> D: Landtagsabgeordnete Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz F: Regionalräte Region Elsass, Generalräte der Départements Haut-Rhin und Bas-Rhin CH: Kantonsparlamentarier Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Aargau, Jura und Solothurn |
| | <ul style="list-style-type: none"> Dreiländer-Kongresse (seit 1988, alle 2–3 Jahre zu einem Schwerpunktthema) | <ul style="list-style-type: none"> D-F-CH-Instanzen der Oberrheinkonferenz, des Oberrheinrats und Fachpublikum |
| | <ul style="list-style-type: none"> INTERREG Oberrhein (EU-Förderprogramm seit 1990, Begleitausschuss 2x jährlich) | <ul style="list-style-type: none"> Im Begleitausschuss grosso modo die D-F-CH-Instanzen der Oberrheinkonferenz Für jedes Projekt eine eigene Projektorganisation |
| | <ul style="list-style-type: none"> EU COR (Europäische Konföderation der Oberrhein-Universitäten, Zweckverband seit 1989) | <ul style="list-style-type: none"> D: Uni Freiburg, Uni Karlsruhe F: Uni Strasbourg I, II, III und Uni Mulhouse CH: Uni Basel |
| RegioTriRhena | <ul style="list-style-type: none"> RegioTriRhena e.V. (von 1995 bis 2007 «RegioTriRhena-Rat» mit Plenum 2x jährlich, jetzt nur noch Dachverein mit Konferenz 1x jährlich) | <ul style="list-style-type: none"> D: Regio-Gesellschaft Schwarzwald-Oberrhein F: «Regio du Haut-Rhin» CH: «Regio Basiliensis» (Verein) |

| Gebiet | Trinationales Gremium | Beteiligte Instanzen |
|--------------------|---|---|
| | | <ul style="list-style-type: none"> Zudem Städte und Gemeinden, kommunale Gebietskörperschaften, Wirtschaftsverbände und Universitäten aus den D-F-CH-Teilgebieten |
| Eurodistrict Basel | <ul style="list-style-type: none"> Trinationaler Eurodistrict Basel e.V. (TEB) (seit 2007, Mitgliederversammlung 1x jährlich, Vorstand, Districtsrat nach Bedarf) «metrobasel» e.V. (seit 2005 «Plattform für Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft», 1 x jährlich «Forum») | <ul style="list-style-type: none"> 62 öffentlich-rechtliche Mitglieder: Städte und Gemeinden, Gebietskörperschaften und Verbände Im Districtsrat 20 nordwestschweizerische, 15 badische und 15 elsässische «Gewählte» Gebietskörperschaften, Firmen und Einzelmitglieder aus den D-F-CH-Teilgebieten |

Weiterführende Informationen unter www.regbas.ch (mit Links zu allen hier erwähnten Institutionen).



Oberrheinische Kooperationsräume nach dem Babuschka-Prinzip: Im Mehrebenen-Netzwerk verlangen die unterschiedlichen Akteure der verschiedenen Ebenen jeweils ihren eigenen Wirkungsperimeter. (E = Einwohner)